

Budapest koscher

Zu Chanukka brennen die Kerzen in den Fenstern, Klezmer-Klänge gehören ins Musik-Bild der Stadt, und der koschere Zwetschken-schnaps ist weder aus der ungarischen Literatur, noch aus einer gut sortierten Hausbar wegzudenken. Auch wenn die Budapester Bevölkerung bei weitem nicht mehr zu einem Viertel jüdisch ist, wie einst vor dem Wüten der Pfeilkreuzler und der Nazis, so hat sich doch seit den 90er Jahren allmählich wieder eine lebendige jüdische Kultur zu etablieren begonnen, die auch nicht zuletzt jede Menge junge Leute anspricht. Und die jüdische Bevölkerung (derzeit ca. 10 Prozent) ist ebenfalls wieder im Wachsen, dank der steten Einwanderung aus Israel.

Nach „Das jüdische Prag“ und „Das jüdische Wien“ hat der Mandelbaum Verlag nun auch einen zweisprachigen Reiseführer durch das jüdische Budapest herausgebracht. Durch die 17 Synagogen, die jüdischen Friedhöfe, die koscheren Geschäfte und Restaurants. Und dankenswerterweise beschränkt sich das sympathische Bändchen nicht auf das ehemalige Ghetto in der Erzsébetváros, sondern behandelt tatsächlich die ganze Stadt bis in die Außenbezirke. Ein Spaziergang in Buda kann eben auch ein Streifzug durch Ungarns jüdische Kultur sein.

Sabine E. Selzer

JÜDISCHES/JEWISH BUDAPEST

City Guide/Stadtführer von Julia Kaldori,
Übers.: Lisa Rosenblatt, Mandelbaum
Verlag, 237 Seiten, brosch., € 17,80